

von Baffinsbay entlang, bis herunter zum Barrow-Sunde, in die westlichen Gewässer, die völlig eisfrei waren; indeffen fanden sie große Eismassen südlich quer von Prince-Regent's-Einfahrt liegen, und steuerten daher, nachdem sie eine Flagge am Lande aufgerichtet und Cylinder mit Nachweisen deponirt hatten, wieder nordwärts die Baffinsbay hinauf nach Cap Leopold, wo sie am 11. Septb. eintrafen. Raum in den dortigen bequemen Hafen angelangt wurden sie durch das plötzliche Erscheinen des jungen Eises überrascht und Sir James Ross beschloß daher, diesen Platz zu seinem Winterquartier zu machen. Schon am 24. September war der Hafen völlig eingefroren. Ueber die Schiffe, die 650 Fuß von einander lagen, wurde nun sogleich vom Vordercastell bis zum Besanmast ein Dach gebaut, und die Matrosen fingen an, einen Schneebau, sieben Fuß hoch, von einem Fahrzeug zum andern aufzuwerfen. Zugleich ward für jedes Schiff ein Observatorium für magnetische Beobachtungen errichtet, ganz aus wolgeglätteten Quadern von Schnee bestehend, mit Fensterscheiben von Eis mit allerlei fantastischem Zapfenwerk und Schnörkeln ausgestattet. Vom 9. Nov. bis zum 9. Februar blieb die Sonne unsichtbar; während der langen Nächte wurden im Zwischenbette Schulen eingerichtet und Matrosen im Lesen, Schreiben und Rechnen unterwiesen; ein Midshipmann erteilte Unterricht in der Navigation. Außerdem ward den Leuten reichlich Zeit gegönnt zu Ballspiel und anderm Zeitvertreib. Man sah keine andere lebende Geschöpfe als weiße Füchse, welche man in Fallen einsang und dann wieder laufen ließ, nachdem man ihnen kupferne Halsbänder angelegt hatte, auf welche die Nachweise der an verschiedenen Punkten deponirten Magazine gestempelt waren. „Two-penny Postmen“ wurden diese Thiere von den Matrosen genannt. Manchmal suchten die Füchse die eisernen Stangen der Falle durchzunagen und dann geschah es nicht selten, daß den armen Geschöpfen die Zunge an dem Metall festfroren und abbrach. Die durchschnittliche Kälte war im October 17° Reaumur unter Null, aber die vortrefflichen Heizapparate erhielten in den untern Räumen der Schiffe eine stete Wärme von etwa 12° über Null. Weihnacht und Neujahrstag wurden auf heiterste gefeiert; die Leute erhielten doppelte Rationen und unter dem fernem nächtigen Polarhimmel ward das Wohl der Königin Victoria mit gebührendem Enthusiasmus getrunken und manches Glas den abwesenden Freunden, den Weibern und Bräuten daheim gewidmet.

Alltags mußten die Leute Werkzeuge und tragbare Reiseapparate für die im Frühjahr zu veranstaltenden Ueberlandtouren anfertigen; andere holten auf Schlitten Rind vom Lande und streuten ihn über das Eis hin, damit er im Frühjahr, die Sonnenstrahlen einsaugend, das Würbwerden des Eises befördere und das Zerfügen desselben erleichtere. Im Spätwinter fing man an, einen Kanal durchs Eis zu sägen, fünfzig Fuß breit und 13,000 Fuß lang. Durch diese Arbeiten wurden die Leute einigermaßen acclimatist und für die Entbehrungen auf den späteren Landreisen abgehärtet. Rings um Leopoldhafen sah man nichts als Schnee und nackte Felsen bis zu 1100 Fuß Höhe; Eisberge sah man sehr wenige.

Von April an begannen die Excursionen über Land. Streifparteien von sieben, zehn, zwanzig Mann wurden von Zeit zu Zeit ausgesandt und weit und breit ward die Küste durchforscht. Die Hauptexcursion unternahm Sir James Ross selbst am 15. Mai mit einem Lieutenant und zwölf Matrosen. Natürlich ging die Expedition zu Fuß; sie nahm Rum, Brod, Fleisch, Conserven und eigene Schlafapparate mit. Ein solcher Apparat bestand zuunterst aus einem Lheersuche, welches hinderte, daß unter dem Schlafenden der Schnee aufstauete, und darüber aus einem förmlichen Gehäuse von Pelzen. Die Expedition reiste die Küste entlang westwärts, etwa fünfzig geographische Meilen; die Erschöpfung der Leute und die Abnahme der Provisioren zwangen dann Sir James widerstrebend umzukehren. Auf acht Meilen weit sah er noch die Küste voll ungeheurer Eisblöcke, welche es unmöglich erscheinen ließen, daß hierher Schiffe gekommen seien sollten. Ein uraltes Hirschgeweih und eine zerfallene Eskimohütte fand man an diesem unwirtlichen Gestade. Unterwegs schoß man einige Schneehühner und Gnten. Eines Tages ward die Gesellschaft von einem ungeheuren Bären angegriffen. Das riesige Thier schritt fest auf sie zu, alle Flinten wurden auf ihn angelegt, aber alle bis auf eine versagten. Die eine Kugel traf, aber der alte Herr schien sich nicht viel daraus zu machen; er kratzte sich bloß den Kopf, machte links und schritt verächtlich von dannen. Ein andermal waren die Reisenden Zeugen einer sehr bequemen Fortbewegungsmethode. Auf einem siebenhundert Fuß hohen Eisberge saß ein Bär, welcher auf seine Schinken sich niederlauernd und dann mit den Vorderfüßen sehr umständlich steuernd mit rapider Geschwindigkeit zu Thal fuhr. Sir James kam nach vierzigstägiger Abwesenheit, fast ohne Proviant, wieder bei den Schiffen an, wo er beinahe schon verloren

gegeben wurde. Man empfing ihn und seine Gefährten mit lautem Jubel.

Im Juni begann man mit dem Aufreisen, aber erst am 28. August erreichten die Schiffe mit unfäglicher Mühe freies Fahrwasser. Sie segeln nun nordwärts auf Melville-Eiland zu, am 1. September aber fanden sie sich plötzlich bei stürmischem Nordwinde ganz von Treibeis eingeschlossen und trieben nun vollkommen hilflos, in steter Gefahr, vierundzwanzig Tage lang zwischen den Schollen. Endlich am 25. September gelang es ihnen aus dem Eis loszukommen und die beiden Schiffe begrüßten sich mit lautem Hurrah, als sie dem nahen Untergange so glücklich entronnen waren. Von nun an segelten sie südwärts und gelangten ohne Unfall am 3. November nach England.

Das Resultat der außerordentlichen Anstrengungen, durch welche die merkwürdige Expedition möglich gemacht wurde, hat freilich den Hoffnungen nicht entsprochen, mit welchen Sir James Ross von England absegelte. Man hat von der verschollenen Expedition Franklin's keine Spur gefunden; allein ganz ohne Ergebnis ist das gefahrvolle und preiswürdige Unternehmen darum doch nicht geblieben. Einmal hat es die Gewisheit geliefert, daß an der Ostseite des Polarmeeres, welche Ross auf das genaueste durchforscht hat, bis jetzt von Franklin noch kein Versuch zur Rückkehr gemacht worden ist; — eine Gewisheit, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß der kühne Seefahrer noch irgendwo westlich von der bezeichneten Region mit seinen Schiffen sich befindet. Und dann ist wenigstens die beruhigende Ueberzeugung gewonnen, daß alles, was in Menschenkräften steht, aufgeboten worden ist, um ihm die Rückkehr auch an der Ostseite der arktischen Gewässer zu erleichtern. Eine Anzahl von Buchten und Vorgebirgen der unwirthbaren Küste ist von Sir James Ross und seinen Leuten besucht worden und an allen diesen Punkten sind bedeutende Magazine von Kohlen und Lebensmitteln zurückgelassen worden. In Port Leopold hat Sir James sogar ein vollständiges hölzernes Haus aufrichten lassen, dasselbe mit Proviant und Kohlen auf ein Jahr angefüllt und daneben wie mit einer Dampfmaschine ausgerüstete Schaluppe seines Schiffes zurückgelassen, welche groß genug ist, um Franklin's gesammte Mannschaft nach den nächsten bewohnten Häfen zu bringen.

Anzeigen.

Kieler Sprotten pr Schock 12 1/2 Sgr.; **Neunaugen** pr Stück 2 Sgr.; **holländische Sardellen** pr K 8 Sgr.; **holländische Häringe** pr Stück 1 Sgr. empfiehlt

Wilhelm Hesse.

Jeden Freitag schönen eingelegten Stockfisch pr. Pfund 2 1/2 Sgr., bei

Wilhelm Hesse.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung angekommen:

Kalender

für

Zeit und Ewigkeit

von

Zugschwerdt.

1850.

Paderborn und Brilon.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach verl. Scheffel.)

Paderborn am 24. Novbr. 1849.	
Weizen 1 ^{mp} 22 ^{sp}	
Noggen 1 = 3 =	
Gerste — = 25 =	
Haser — = 16 =	
Kartoffeln — = 12 =	
Erbsen 1 = 4 =	
Linsen 1 = 10 =	
Hen pr Centner — = 15 =	
Stroh pr Schock 3 = — =	

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	19	—
20 Francs-Stück . .	5	14	6
Wilhelmsd'or	5	22	—
Französische Kronthalen	1	17	—
Brabänderthalen . .	1	16	—
Fünf-Franksstück . .	1	10	6
Carolin	6	10	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Bape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.